

RANA	Heft 17	98–100	Rangsdorf 2016
------	---------	--------	----------------

Ungewöhnliche Verhaltensmuster eines Grasfrosches (*Rana temporaria*)

Walther Striberny

Grasfrösche sind auf meinem Hausgrundstück mit Gartenteich in Almdorf (Kreis Nordfriesland, Schleswig-Holstein) regelmäßig anzutreffen. In der ersten Augustwoche des Jahres 2015 fiel mir dort ein adulter Grasfrosch auf, der sich täglich vor und unterhalb unseres Gartenhauses aufhielt. Am vorderen Dachfirst hatte ich mehrere Meisenknödel mit Blumendraht befestigt. Diese wurden regelmäßig von Kohl- und Blaumeisen, Feld- und Haussperlingen angefliegen. Beim Abpicken der Futterbrocken fielen häufig kleine Brocken zu Boden. Der Grasfrosch saß bevorzugt in der Nähe des am Boden liegenden Futters. Wenn sich dort ein Vogel zur Futtersuche niederließ, richtete der Grasfrosch seinen Körper auf, fixierte den Vogel (Abb. 1) und begann nach einer Beobachtungsphase, die mitunter ein bis zwei Minuten andauern konnte, spontan mit wiederholt schnappendem Maul auf den Vogel zu hüpfen. Die betroffenen Vögel reagierten mit Flucht (Abb. 2).

Die Futterreste am Boden lockten auch eine Rötelmaus an. Am 20.08.2015 konnte beobachtet werden, wie der Grasfrosch die Rötelmaus in gleicher Weise wie die Singvögel attackierte (Abb. 2 und 3). Diese ließ sich jedoch im Gegensatz zu den Singvögeln das Manöver nicht gefallen und reagierte darauf mit einem kurzen Biss in die rechte Seite des Frosches (Abb. 4). Anschließend ergriffen beide Tiere die Flucht und sprangen mit großen Sätzen in die jeweils entgegengesetzte Richtung. Die Maus verschwand unter der Hütte, der Frosch zog sich auf den Rasen zurück. Das beschriebene Verhalten beschränkte sich nicht nur auf ungefähr gleichgroße Tiere. Auch mir und meiner Frau gegenüber reagierte der Grasfrosch in gleicher Weise. Beim Betreten der Terrasse hüpfte der Frosch auf uns zu. Während des Springens vollzog er die gleichen schnappenden Bewegungen, die er auch bei seinen Attacken gegenüber den Singvögeln ausführte.

Die mit Maulschnappen verbundenen Sprünge des Grasfrosches brachten mich auf den Gedanken, zu überprüfen, ob mit der Hand angebotene Regenwürmer gefressen werden. Es klappte zumeist. Der Ablauf verlief regelmäßig nach folgendem Schema:

Der Frosch nimmt mich wahr (Entfernung vier bis fünf Meter), streckt die Vorderbeine durch und richtet seinen Körper auf (Abb. 5). Ich beuge mich zum



Abb. 1 und 2: Der Grasfrosch attackiert und vertreibt einen Feldsperling (Fotos: WALTHER STRIBERNY).



Abb. 3 und 4: Der Grasfrosch attackiert eine Rötelmaus und wird von dieser gebissen (Fotos: WALTHER STRIBERNY).



Abb. 5: Aufgerichteter Grasfrosch im Garten des Verfassers in Almdorf (Foto: WALTHER STRIBERNY).

Staudenbeet, um Regenwürmer auszugraben. Der Frosch dreht sich in meine Richtung.

Ich nähere mich mit dem Wurm dem Frosch auf ungefähr drei Meter und bleibe stehen. Der Frosch hüpft in der beschriebenen Weise auf mich zu.

Ich biete den Regenwurm in etwa zehn Zentimetern Entfernung vor seiner Schnauze an. Der Frosch fixiert den Wurm eine Zeit lang (ungefähr zehn bis dreißig Sekunden) und schnappt dann plötzlich danach.

Wenn mehrere Versuche, den Wurm zu schnappen, erfolglos verlaufen, bricht das Tier die Aktion ab und verlässt in großen Sätzen flüchtend den Platz.

Ein erneuter, nach kurzer Pause durchgeführter Fütterungsversuch lief dann wieder nach dem gleichen Schema ab.

Ab Mitte September zeigte sich der Grasfrosch nicht mehr im Bereich des Gartenhäuschens. Er hatte inzwischen den Gartenteich aufgesucht und hielt sich dort gemeinsam mit weiteren adulten Grasfröschen auf. Während die anderen Frösche bei meinem Erscheinen am Teich unter die Wasseroberfläche abtauchten, reagierte der zuvor beschriebene Grasfrosch wieder in der beschriebenen Weise. Ab Anfang Oktober gelangen mir keine Beobachtungen mehr.

Die geschilderten Verhaltensweisen sind für die Art sicherlich als völlig untypisch einzustufen. Ich selbst habe derartige Verhaltensweisen bei wildlebenden Amphibien bisher noch nicht beobachtet. Das Verhalten gegenüber Menschen könnte darauf hindeuten, dass das Tier in Gefangenschaft aufgewachsen oder zumindest an die Fütterung durch Menschen gewöhnt wurde. Diese Annahme erklärt allerdings nicht, weshalb der Frosch in der beschriebenen Weise auf Singvögel und Kleinsäuger reagiert. Da am Futterplatz der Meisen eine Nahrungsaufnahme des Grasfroschs nicht beobachtet werden konnte, ist dieses Verhalten offenbar nicht mit der Verteidigung eines „Nahrungsreviers“ zu erklären. Die Frage, auf welche Weise der Grasfrosch die beschriebenen Verhaltensweisen erworben hat, bleibt daher unbeantwortet. Nach Ende der Überwinterung wird der Verfasser weiterhin verstärkt auf das Tier achten.

Verfasser

Walther Striberny, Mittelstraat 14, 25821 Almdorf, E-Mail: Walther.Striberny@t-online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [RANA](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Striberny Walther

Artikel/Article: [Ungewöhnliche Verhaltensmuster eines Grasfrosches \(*Rana temporaria*\) 98-100](#)